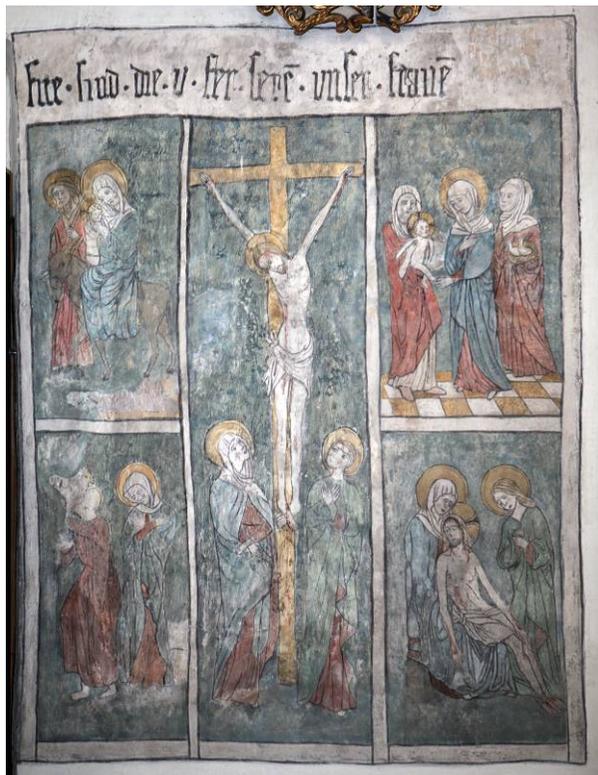


Auf einige "Schmankerl" sei zum Abschluss eines Besuchs hingewiesen:

Auf eine *Pieta* (7) vorne links (spätgotisch), eine *Freskomalerei* (8) mit den fünf Schmerzen Mariens aus dem 15. Jahrhundert,



eine *Anna Selbtritt-Statue* (um 1500) (9) am hintersten Pfeiler, auf den *Hl. Nepomuk* (10) in Horber Chorherrentracht am Kirchengang, auf den gotischen *Kreuzschlepper* (11) an der Südwand sowie auf mehrere *Epitaphe* (12), die zum größten Teil aus der ehemaligen alten Johanneskirche stammen.



Das vermauerte frühgotische Nordportal (Hirschgasse) führte in die ursprüngliche Marienkapelle.

© Copyright 01.2011 – Alle Rechte vorbehalten
Herausgeber: Kath. Kirchengemeinde Hl. Kreuz Horb
Text: Hans-Jürgen Löffler / Gestaltung: Thomas Müller
Bilder: Karl-Heinz Kuball, Thomas Müller

Wenn Sie detaillierte Informationen wünschen, empfehlen wir Ihnen den käuflichen Kirchenführer "Stiftskirche Heilig Kreuz und Liebfrauenkirche in Horb am Neckar" aus dem Schriftenstand

Liebfrauenkirche

Horb am Neckar



Kleiner Kirchenführer

Sehr geehrte Besucher/innen,

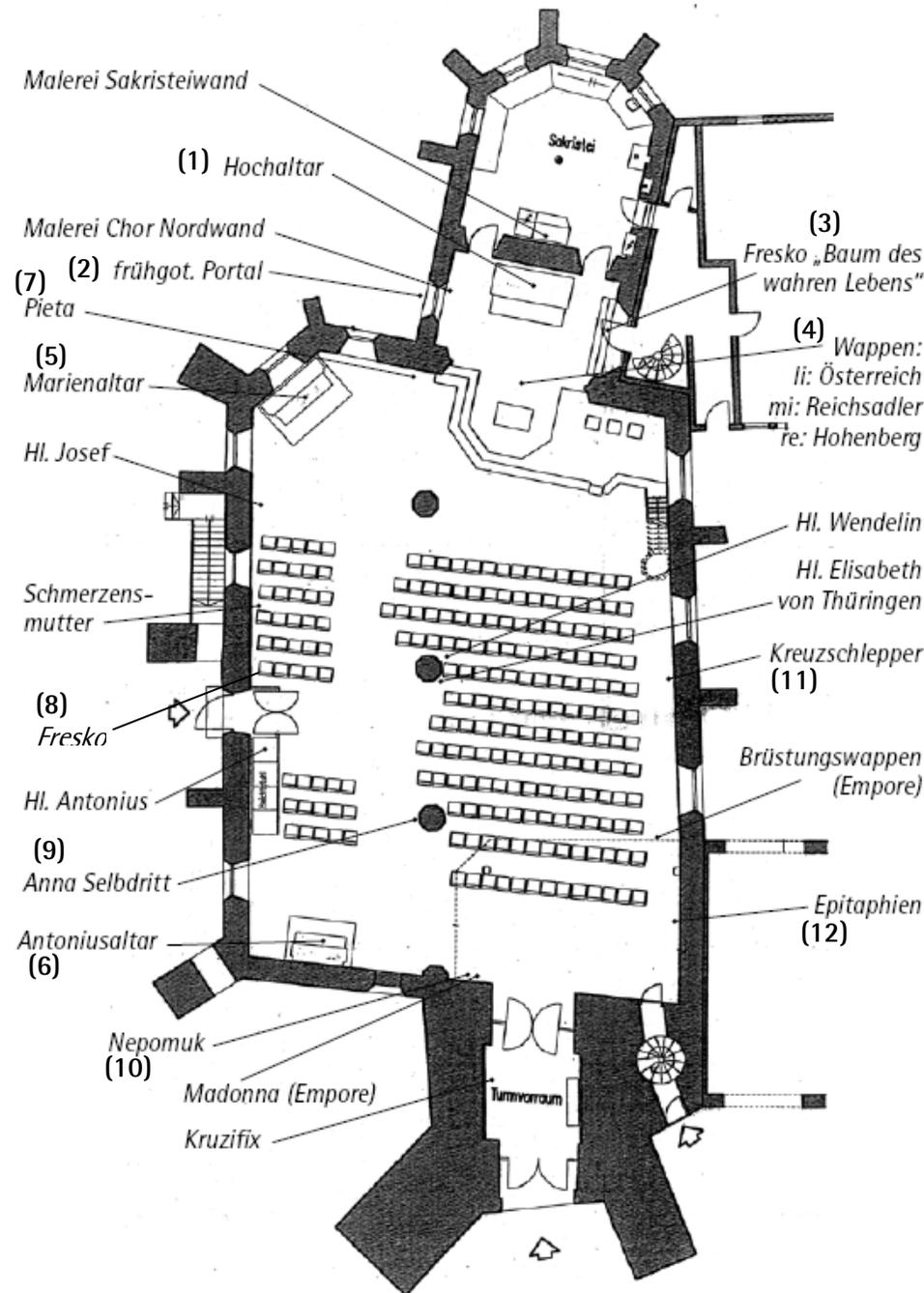
die Liebfrauenkapelle, auch "Kappel" und Spitalkirche genannt, ist eine reizende kleine Kirche im Stil der mittelalterlichen Gotik, im Inneren durch einige neugotische Werke ergänzt.

Entstanden ist sie zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert. Größere Veränderungen fanden im 17. Jahrhundert statt (u. a. Stützpfiler außen).

Das Kircheninnere

Vor der Wand der Sakristei, die erst nach 1650 durch die Mönche des kurz zuvor nebenan errichteten Franziskanerklosters (heute Krankenhaus) eingebaut worden ist, steht der ehemalige **Hauptaltar (1)**. Er zeigt in der Mitte die Krönung Mariens, links den Martyrertod von Johannes d. Täufer, rechts den des Hl. Jakobus (Santiago d. Com.). Der Altar stammt eigentlich aus der abgegangenen Johanneskirche gegenüber (heute Grundschule). Der zentrale Altarteil (Retabel) gehört in die Zeit der Gotik, das umrahmende, fein gearbeitete Gesprenge und die Predella mit Tabernakel dagegen in die Neugotik des 19. Jahrhunderts (Horber Bildhauerschule). Links vom Altar weist das zugemauerte kleine **Portal (2)** auf die ursprüngliche kleine Kapelle der Anfangszeit hin (heute Chorraum).

An der Südwand dieses Chors wurde bei den Renovierungsarbeiten 1976/1977 ein



schönes, großformatiges **Fresko** (um 1400) **(3)** herausgearbeitet. Der untere Teil zeigt den Tod als Sensenmann, darüber aber tröstet uns der gekreuzigte Erlöser am "Lebensbaum".

Das Langhaus mit zwei Schiffen wurde 1363 der ursprünglichen Kapelle (heute Chor) vorgebaut. Das jetzige Langhausgewölbe stammt vom Jahr 1521 (**Jahreszahl oben am Chorbogen unter Adler und den habsburg. und hohenberg. Wappen**) **(4)** und wurde 1936/1937 durch Bildhauer und Kunstmaler Wilhelm Klink nach gotischer Manier neu ausgemalt. Es weist ein Netz- und Rippengewölbe auf mit stark betonten Schlusssteinen.

Auch die zahlreichen Familienwappen an der Emporenbrüstung und den Pfeilern gehen auf die Arbeiten 1936/1937 zurück. Der vordere Teil der Seitenkapelle bietet noch eine seltene kunstgeschichtliche Kostbarkeit: Auf engstem Raum sind die typischen gotischen Formen eines Schulterbogen-, eines Spitzbogen- und Maßwerksfensters eingebaut. Vor diesen Fenstern steht der neugotische **Marienaltar (5)**, ebenfalls eine Arbeit der "Horber Bildhauerschule" (wie auch noch Kanzel und Retabel des Antoniusaltars).

Das Altarblatt dieses **Antoniusaltars** (hintere Wand im Seitenschiff) **(6)** entstand in der Barockzeit (1716) und zeigt hinter dem großen Heiligen aus Padua (genannt auch "Schlamperdone") den dortigen Dom links und rechts die Horber Stadtansicht mitsamt Liebfrauenkapelle und angebautem Franziskanerkloster.